

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vom 1. Januar 1854 an vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1 1/2 fr. für die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigebblattes zu adressiren.

Nr. 18.

Donnerstag den 2. März

1854.

Tages-Geignisse.

— Paris, 19. Febr. Der heutige Moniteur enthält die vier verhängnißvollen Zeilen: „Die aus St. Petersburg erwartete Antwort ist heute Abend eingetroffen. Der Kaiser Nikolaus kündigt an, daß er die an ihn gerichteten Vergleichsvorschläge nicht annimmt.“ Vor fünf Tagen veröffentlichte der Moniteur den Brief des Kaisers Napoleon, worin es heißt: „Wenn Ew. Majestät eine abschlägige Antwort ertheilen sollte, dann würde Frankreich wie England genöthigt sein, dem Loos der Waffen und den Zufällen des Kriegs anheimzustellen, was heute durch den Verstand und die Gerechtigkeit entschieden werden könnte.“

— Wenig Dinge in den orientalischen Händeln haben solches Aufsehen gemacht, als der Brief Kaisers Napoleon an „seinen guten Freund Kaiser Nikolaus.“ Er ist wie der letzte Federzug vor dem ersten Ziehen des Schwertes. „Glauben Ew. Majestät, schreibt Napoleon, nicht, daß die geringste Feindseligkeit in mein Herz eindringen kann; es hegt keine anderen Gesinnungen als die von Ew. Majestät selbst in Ihrem Briefe ausgebrückten. Sie schrieben mir damals: Unsere Beziehungen müssen aufrichtig freundschaftlich seyn und auf denselben Absichten beruhen: auf Aufrechthaltung der Ordnung, Liebe zum Frieden, Achtung vor den Verträgen und gegenseitigem Wohlwollen. Dieses Programm ist würdig des Souveräns, der es entwarf, und ich nehme keinen Anstand, es zu behaupten, ich bin ihm treu geblieben. — Ew. Majestät guter Freund Napoleon.“

— Petersburg. In einem veröffentlichten kaiserlichen Manifeste wird wegen steigender Bedürfnisse des Krieges eine abermalige Rekrutirung, welche neun von Tausend betragen soll, angeordnet. Die weitere Ausrüstung sämmtlicher Armeen und Flotten muß in dem Zeitraum vom 1. März bis 15. April vollendet werden. (K. D.)

— Am 14. Febr. rückten mehrere Bataillone der

englischen Garde von London aus, die in Portsmouth in's Mittelmeer eingeschifft werden. Die Regimentsmusik spielte ein Lied nach der Melodie: Es ritten 3 Reiter zum Thor hinaus! Die Volksmenge in den Straßen rief Hurrah und Hoch, die Wagen hielten still, die Passagiere schwenkten die Hüte. Gute Verriehung! rief das Volk, als es zum Thor hinaus gieng.

— Aus den 25,000 Mann Soldaten, die Oesterreich an der Grenze Serbiens aufstellt, sind jetzt 80,000 Mann geworden, ein großes Kriegsheer. Und die Verhandlungen des englischen Parlamentes geben die Erklärung dazu. Da versicherten die Minister, Oesterreich habe erklärt, es werde sich nur von seiner eigenen Würde und seinem eigenen Interesse leiten lassen und es habe dem Sultan versprochen, ihm beizustehen, sobald es nöthig sey, um den status quo d. h. sein Recht und sein Gebiet zu erhalten. Preußen habe eine ähnliche würdige Erklärung gegeben.

— Kronstadt. Heute haben wir Nachrichten aus Bukarest erhalten. Es wird uns darin mitgetheilt: Die Türken scheinen von den Absichten der Russen vollkommen verständigt zu seyn und sich zu bemühen, ihnen entgegen zu wirken. Dem beabsichtigten Uebergang der Russen über die Donau zwischen Braila und Galag wollten die Türken zuvorkommen. Sie haben von Russisch aus die Donau überschritten, um Giurgiu im Sturme zu nehmen, daselbst festen Fuß zu fassen und die Hauptstadt der Walachei, Bukarest, zu bedrohen. Um ihren Angriff auf Giurgiu zu decken, machten sie gleichzeitig einen Landungsversuch auf die Insel Mofkanal, während sie ihre andern Streitkräfte oberhalb der Stadt landen ließen. Die Aufmerksamkeit der Russen wurde auch wirklich wenige Augenblicke der oft genannten Insel zugewendet und ihre Vorposten an dem Donaugestade oberhalb Giurgiu geworfen. Hieraus bildeten die Türken allsogleich ihre Sturmkolonnen, um die Stadt bei der alten Kaserne anzugreifen. Das Gefecht entspann sich

mit aller Hestigkeit. Die Russen zogen Verstärkung an sich und beide Theile fochten mit Anstrengung aller ihrer Kräfte, die Türken, um die Stadt zu nehmen, die Russen, um sie zu behalten. Der Kampf dauerte 5 volle Stunden und war sehr blutig, da die Massen gegenseitig mehreremale mit dem Bajonett auf einander losgiengen. Erst als eiligst verstärkte russische Artillerie auf die türkischen Heerhaufen wirksam eingreifen konnte, traten die Türken ihren Rückzug über die Donau an. Beide Theile hatten eine bedeutende Zahl an Todten und Verwundeten. Die Russen haben einen ausgezeichnet braven Obersten verloren.

(Kronst. 3.)

— (Eine Geschichte vom großen Schnee und — einem Grafen) Der Graf lebt in Höchst, zwei Stunden von Frankfurt und hat so seine eigene Art für die Armen Leute zu sorgen. Als im vorigen Januar über Nacht der ungeheure Schneefall gekommen war, ließ Morgens früh der Graf die brodlosen Höchstler Arbeiter kommen und sprach: „Hört, Leute, heute gibt's guten Verdienst für euch; geht nach Frankfurt, dort werden sie heute nicht Hände genug haben, um mit dem Schnee fertig zu werden.“ — Aber der Schnee lag eben auch von Höchst bis Frankfurt viele Schuh hoch; von Mainz und Frankfurt her arbeiteten die Lokomotiven vergeblich, um Bahn zu brechen, und es schneite noch immer, was vom Himmel runter wollte. Die Leute sprachen: „Herr Graf, es geht nicht, bei dem Weg und Wetter darf man keinen Hund aus dem Haus jagen.“ Aber der Graf sprach: „Nun gut, ich will Bahn brechen! Wer geht mit?“ Und der Herr Graf zog seine langen Stiefeln an, nahm eine Flasche Rum in den Sack, und watete voran, die Arbeiter ihm nach. Der Graf brach Bahn, ließ die Müden hier und da einmal schlucken und so kamen sie nach Frankfurt. Da stieg in der entieglischen Schneenoth jener Tage der Taglohn auf 1 fl. 30 kr. und die Höchstler Arbeiter hat der Weg nicht gerent. Der Graf aber gieng zu Fuß zurück, denn seine Pferde hätten an jenem Tag nicht durchkommen können, um ihn zu holen. Graf Bentink heißt der Ehrenmann.

Der Trompeter.

Nach dem Französischen des Emile Souvestre.

(Fortsetzung.)

Diese peinliche Einsamkeit — ich muß es gestehen machte mich ganz verzagt; doch that ich mir Gewalt an, um ein einsam stehendes Häuschen, das Zerstörung entgangen war, zu erreichen. Die Bewohner mußten es vor dem Eintreffen der beiden Heere verlassen haben, denn es war gänzlich leer. Die preussischen Soldaten, welche in der vergangenen Nacht hier bivouaquirten, hatten alles Haus-

geräth zertrümmert, um sich ein tüchtiges Feuer daraus zu machen. Ich fand also nichts, als die fahlen Wände und einige nutzlose Trümmer vor, die eben nicht geneigt waren, mich heiterer zu stimmen.

Am empfindlichsten war der heftige Durst, der mich marterte; zwar hatte ich im Hofe einen Brunnen gesehen, allein da mir alle Werkzeuge, die man zu einer so einfachen Verrichtung wie das Wasserschöpfen braucht, fehlten, wußte ich nicht, auf welche Weise ich zu dem erfrischenden Trunk gelangen sollte und hatte nun einen kleinen Vorgeschmack von Dem, was man im gemeinen Leben Tantalusqualen nennt. Das Wasser war mir so nahe und doch mußte ich dursten; das entmuthigte mich allmählig so sehr, daß ich meine Kräfte immer mehr dahin schwinden fühlte. Mein durch den Schmerz der Wunde steif gewordener Fuß wollte nicht recht vorwärts, mir flimmerte es vor den Augen und ich fühlte bloß, daß es kühl und dunkel zu werden begann. Mit großer Anstrengung schleppte ich mich in einen Winkel des Erdgeschosses, wo ich vor Schmerz fast wimmernd dahin sank. Wie lange ich so besinnungslos lag, weiß ich nicht, und obgleich zu erschöpft, um über meine Lage ruhig nachdenken zu können, glaubte ich doch nun allenfalls meine Rechnung mit dem Leben abschließen zu müssen. Da hörte ich plötzlich ein heftiges Pochen an der Thüre der Hütte, erhob mit vieler Anstrengung mein Haupt und wollte „Wer da? rufen, allein meine krampfhaft zusammengepreßten Zähne ließen keinen hörbaren Laut hervorkommen. Ich mußte alles geschehen lassen und konnte nun wahrnehmen, daß der Ankömmling ein Trompeter unseres Regiments sey, der ebenfalls ein Oboach zu suchen schien. Mit großer Vorsicht trat er in's Zimmer, blickte neugierig herum, und mich in meinem Winkel wahrnehmend, rief er freudig:

„Ein Kamerad, und blessirt? Wir haben Malheur gehabt, he. Nicht wahr, eine Kugel, mit der man ein bißchen plaudern wollte, ist zu nahe gekommen, he! ? Aber zum Teufel, wie kommt es, daß Sie hier allein und fern von den Ambuscaden sind?“

Ich suchte ihm die Beschaffenheit meiner Wunde

zu erklären und ihn mit meinem Abenteuer bekannt zu machen.

„Verstehe, verstehe; die Compagnie ist immer vorwärts gedrungen, ohne sich um Das, was sie zurücklassen mußte, viel zu kümmern. Es ist mir auch so gegangen; meine Compagnie, welche gegen den linken Flügel hinterrückte, ist von einem Kavallerieregimente so rein weggefegt worden, daß ich kein Stück desselben mehr auffinden konnte.“

„Aber wie steht die Schlacht?“ unterbrach ich ihn.

Was weiß ich! Als ich meine Compagnie lange genug gesucht hatte, dachte ich, es ist wohl am klügsten, mir für die Nacht ein bequemes Schlafzimmer aufzusuchen, und gieng deshalb vorsichtig meiner Wege. Freilich hätte ich mir etwas Besseres aussuchen sollen, in diesem Nest hier ist ja verdammt wenig Luxus an schönen Möbeln. Der schmutzige Fußboden da als Kopfpolster und die öden nackten Mauern als Bettdecke bieten keine angenehme Aussicht für die kühle Nacht; und sich plötzlich an mich wendend, frug er: Finden Sie diese Herberge nicht ächt militärisch?

Ich entgegnete stotternd, mir sey es gleichgültig, wo ich meinen Kopf niederlege, um ruhig zu sterben.

Was? Sterben? Wer wird denn gleich eines beschädigten Gewerkes wegen in den Staub beissen wollen. Ich will wetten, Sie sind durstig, he?

„Ja, ich verschmachte.“

Nun, da soll bald Rath werden; ich sehe, wenn ich nicht irre, dort unten im Garten einen Brunnen.

Ich machte ihm zwar die Eröffnung, daß der Kübel zerbrochen und der Strick abgerissen sey, allein diese Mängel beirrten ihn keineswegs.

Nichts d'ran gelegen, rief er fröhlich, werde schon machen. Die Leute sollen nicht sagen, ein französischer Soldat ist vor Durst verschmachtet, wenn just ein Brunnen in der Nähe war, ihm Labung zu geben.

Er gieng weg, kam aber sehr lange nicht zurück, und ich zweifelte fast an seiner Geschicklichkeit, als er den in einen Wasserkübel verwandelten Eschako

in beiden Händen tragend in's Zimmer trat und jubelnd rief:

„Viktoria! Endlich haben wir Wasser. Es hat lange gedauert, die Gewölbe des Ortes sind geschlossen, weil kein Stein derselben mehr auf dem anderen geblieben ist; ich konnte also nichts zu kaufen kriegen und mußte mir die nöthigen Behelfe selbst anfertigen. Nun, da ich endlich hier bin, trinken Sie zu, ganz nach Belieben; der Erfrischungskeller ist vor der Thür.“

Fortsetzung folgt.

H a l l e Naturalienpreise vom 25. Febr. 1854.

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	3	22	3	13	3	—
„ Dinkel, alter.	—	—	—	—	—	—
„ „ neuer.	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	1	—	—	53	—	51
„ Gemischtes . . .	2	38	2	36	2	34
„ Gerste . . .	2	13	2	7	2	3
„ Waizen . . .	—	—	—	—	—	—
1 Er. Akerbohnen . . .	—	—	2	36	—	—
„ Wicken	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Fruchtpreise vom 25. Febr. 1854:

Fruchtgattungen.	Höchst.		Mittl.		Niedrft.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	25	40	25	34	25	—
„ Dinkel . . .	10	18	9	48	8	48
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	18	30	17	29	17	—
„ Gerste . . .	16	12	15	51	14	48
„ Haber . . .	8	—	7	49	7	30
„ Gemischt . . .	—	—	19	—	—	—

Anzeigen.

W i n n e n d e n. [Empfehlung.]

Um den vielen Nachfragen zu begegnen, empfehle ich mich einem verehrten Publikum als Fein- und Gutschleifer, auch irdenes Geschirrmittel Draht einzubinden, sowie Porzellan- und Steingeschirre zu kitteln, und bitte ein geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch unter Zusicherung meiner Garantie nebst billigem Preis.

J. M. Preiß,

wohnhast bei David Schwarz, Rothg.

W i n n e n d e n. Unterzeichneter verkauft aus der Pflugschaft des Frd. Haag wegen Auswanderung ein im hintern Stöckel 1½ Brl. schönes Baumgut, und 1 Brl. 10 Rth. Aker in der Pfütze, die Liebhaber können täglich mit ihm einen Kauf abschließen.

Chr. Kallenberg.

Winnenden.

(Haus und Güter = Aufstreich.)

Von den Schlosser Eisenmännchen Kindern, kommt Samstag den 4. März Nachmittag 2 Uhr auf dem Rathhaus in Aufstreich:

Eine zweistöckige Behausung mit Schlosserwerkstadt, in der Schwaikheimer Vorstadt. —

$\frac{2}{3}$ M. 28,2 R. Gemüse- und Baumgarten beim Thurmgefälle, angekauft für 400 fl.

$\frac{1}{3}$ M. 34,6 R. Acker Berg obenhinaus im langen Gewänd, angekauft für 130 fl.

Die Pfleger der Kinder:

Pfander.

Enßlin.

Winnenden Der Unterzeichnete hat ein freundliches sommeriges Logis sogleich oder bis Georgii um billigen Preis zu vermieten und kann dasselbe täglich eingesehen werden.

J. Groß, Schuhmachermstr.

Winnenden. Wohnung zu vermieten. Seine obere Wohnung hat auf Georgi zu vermieten.

Joh. Ernst Zeller.

Winnenden. Der Unterzeichnete hat zwei sommerige Logis mit Küchen, Keller u. Kammern um billigen Preis zu vermieten, und können täglich eingesehen werden; auch ist demselben ein starker Hand-Holzschlitten abhanden gekommen, der jetzige Besitzer möchte ihn wieder an Ort und Stelle thun, im andern Fall muß er sich gefallen lassen, wenn er bei ihm als entwendet angesehen wird.

Wagner Groß.

Mürtinger Bleiche.

Für diese allgemein anerkannte Bleiche besorge ich auch wieder dieses Jahr Garn, Faden, Leinwand und Baumwoll-Tuch unter Zusicherung schonendster Behandlung und billigster Berechnung.

Joh. Ernst Zeller
in Winnenden.

Dankagung.

Bei einer letzten Montag im Gasthof zum Hirsch stattgefundenen Abendunterhaltung wurde auch der Armen nicht vergessen, und dem Unterzeichneten der Ertrag einer Collette von 7 fl. 3 kr. eingehändigt; was hiemit unter herzlichster Dankesbezeugung und mit der Benachrichtigung zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß für dieses Geld nächsten Sonntag Nachmittag, wo ohnedieß von Seiten der Stiftungspflege eine Brod-Austheilung stattfindet, bei der es nie reichen will, solche in ausgedehnterem Maaße stattfinden und dieß den Armen ausdrücklich gesagt werden wird.

Winnenden, den 1. März 1854.

Stiftungspfleger
Maß.

Winnenden.

Güter = Verkäufe.

Bei allen Verkäufen, wo nichts Anderes bestimmt ist, gelten die Bedingungen, daß baar und der Rest gegen $\frac{1}{4}$ jährige Aufkündigung zu bezahlen ist.

Verkäufer.	Beschreibung des Guts.	Preis.	Tag des Aufstreichs.	Bemerkungen
Gottlob Himmel Schreiner.	Die Hälfte an einem Wohnhaus an der Waiblinger Straße Ankauf	300 fl.	4. März.	Strpfl. G. = W. L u d e r f.
	$\frac{1}{8}$ M. 34 Rth. Acker in der Pfütze, neben Zimmermann Körner und Joh. Georg Ruof, Nachtwächter, Ankf.	40 fl.		
	$\frac{2}{8}$ M. 12 Rth. Acker in der Wötte, neben Adam Müller Weing. und Georg Engelhart Striker, Ankauf	36 fl.		
	16 Rth. Wiesen unterem Armen-Haus bei obigem Wohnhaus, Ankf.	5 fl.		
Tuchmacher Wurst.	Die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus in der Ringelbrunnengasse, neben Dreher Fritz und Gemeinderath Maß, Ankauf	237 fl.	4. März.	Strpfl. G. = W. S i e m e r.